



von
Roderich
Trapp

Geht das sogar noch besser?

Der Spruch des Tages beim „Langen Tisch“ stammt für mich vom „Wupperverband“: „Regen buchen wir unter Wareneingang.“ Schöner kann man nicht in Worte fassen, dass eine Stadt wie Wuppertal sich von ein bisschen Niederschlag nicht ihr größtes Fest kaputt machen lässt. Im Gegenteil: Die geschätzten 250.000 Besucher schienen diesmal besonders viel Stehvermögen zu haben – selbst um drei Uhr nachts waren die Schwebbahnen und manche Asphalt-Tanzflächen noch voll.

Es ist einfach stark, dass Wuppertal trotz aller Finanzengpässe und sonstiger Probleme so eine Mega-Party mit ganz eigenem Charakter auf

die Beine stellen kann. Auf dem langen Marsch durchs Tal war alles zu sehen, was eine Großstadt voller Kontraste ausmacht. Für mich sinnbildlich: sechs ältere Damen mit Blockflöte zwischen Rock- und Technobühne in Unterbarren. Und gut zu sehen: Sehr viele multikulturelle „Tische“ aller Art, die wunderbar vorführten, wie bunt Wuppertal ist.

Ich persönlich habe (wieder) niemanden getroffen, dem es nicht gefallen hat. Das ist in der Welthauptstadt der Knötterköpfe eine reife Leistung, auf die die Organisatoren vom „Wuppertal Marketing“ stolz sein dürfen. Ein bisschen konstruktive Kritik tut da bestimmt nicht weh.

Die richtet sich (nicht nur bei mir) wie schon vor fünf Jahren auf die gewerblichen Stände, die den „Langen Tisch“ an einzelnen Stellen in ein gesichtsloses Cityfest verwandelten. Zum Beispiel auf dem Werth zwischen Geschwister Scholl-Platz und Alter Markt, wo Champignon-Pfanne, Asia-Pfanne und zwei Lebkuchenherz/Popcorn/Nippes-Kirmesverkaufsstände den Tisch ad absurdum führten.

Ganz anders sah die Sache da aus, wo sich das Geschehen so wie an der atmosphärisch unschlagbaren Friedrich-Engels-Allee verdichtete. Während sich hier Tische und Bühnen gegenseitig befeuerten, war der Besatz und Besuch an

anderen Stellen eher dünn. Was auch an den diversen unvermeidbaren Strecken-Unterbrechungen (Alter Markt, Robert-Daum-Platz, Sonnborner Kreuz) liegt, die die 13 Tischkilometer spürbar zerteilen.

Vielleicht hat deshalb ja jemand eine gute Idee, wie sich das Langer-Tisch-Konzept etwas komprimieren ließe, ohne das Grundmotiv der alle verbindenden Tal-Tafel aufzugeben. Ich bin fast sicher, dass man hier etwas wirklich Gutes sogar noch besser machen könnte. Immerhin wird die Stadt 2019 am 90. Geburtstag mit einem neuen Zentrum ja auch ganz anders aussehen als heute. Die Diskussion ist eröffnet ...